

*Kosmos-Naturführer*. Franksche Verlagshandlung und Kosmosverlag, Stuttgart. – Der Verlag sandte der „Schwäbischen Heimat“ 8 Bände seiner Naturführer zur Besprechung. Eine eingehende Einzelwürdigung ist im Rahmen der Zeitschrift nicht möglich. Insgesamt hat sich die ganze, nun 30 Bände umfassende Reihe dieser naturkundlichen Bestimmungsbücher aus kleinen Anfängen allmählich geradezu zu einer Enzyklopädie der Naturkunde für alle Freunde und Kenner der Natur entwickelt. Zug um Zug sind auch die älteren Bändchen neu bearbeitet und durch allgemeine Einführungen erweitert worden, konsequent ist in den neuesten Bänden auch der Fragesatztitel (Welcher Stein ist das? usw.) nicht mehr verwandt worden. Die Bände sind von ersten Sachkennern methodisch hervorragend gemacht, verständlich und wissenschaftlich zuverlässig, reich, z. T. hervorragend bebildert und für Umfang, Ausstattung und Inhalt erstaunlich preiswert.

Im einzelnen liegen vor: *Astronomie*. Widmann-Schütte: Welcher Stern ist das? Eine Einführung über unser Wissen von den Sternen mit 60 Sternkarten, 7 Farbtafeln, einer Mondkarte. *Botanik*. Der alte Kosch, Was blüht denn da?, ein starker Band (385. Tausend) mit 1200 Zeichnungen von Angela Paysan und 32 Farbfotos; er wurde von Dietmar Aichele völlig neu bearbeitet, wobei die besonders geschickte Anleitung der Benutzer für die Bestimmung nach Kosch beibehalten wurde. Haas-Gossner, Pilze Mitteleuropas. Der ebenfalls umfangreiche Band zeigt 80 Arten Speise- und Giftpilze in farbigen Aquarellen im Stil alter Pilzbücher in ihrem Lebensraum; die Darstellung ist schön und zuverlässig. Ein großer allgemeiner Teil mit Bestimmungsschlüsseln, Biologie und Systematik schließt sich an. *Zoologie*. Warnecke, Welcher Schmetterling ist das? Systematik und Biologie der Schmetterlinge mit 434, meist farbigen Tafelbildern und 41 Zeichnungen im Text. Frieling, Was fliegt denn da? Erweiterte Jubiläumsausgabe (300. Tausend) des bekannten Taschenbuchs „Vögel Mitteleuropas“ mit 625 bunten und 275 einfarbigen Bildern von Vögeln, Eiern, Nestern (Farbaufnahmen mit Eiern im Nest). Mebs, Greifvögel Europas und die Grundzüge der Falknerei. *Meer und Strand*. Kosch-Frieling-Janus, Was find' ich am Strande? mit einem neuen Beitrag von Janus, Meermuscheln und -schnecken, auf herrlichen Farbtafeln. De Haas-Knorr, Was lebt im Meere? Ein kleines Handbuch der Meereskunde für das Mittelmeer, den Atlantik, die Nord- und Ostsee, mit 783 Zeichnungen der beschriebenen Arten, 6 schematischen Darstellungen und 13, z. T. farbigen Unterwasseraufnahmen. Der 360 Seiten starke Band führt erschöpfend (soweit dies in dem gegebenen Rahmen möglich ist) durch die Pflanzenwelt des Meeres (Algen und Seegräser) und alle Klassen der Meerestiere von den Einzellern bis zu den Fischen. Vor allem ist auch der Formenreichtum der niederen Klassen und Ordnungen (Schwämme, Quallen, Korallen usw.) gebührend berücksichtigt, so daß der Band wirklich einen Querschnitt durch den vielfältigen Lebensreichtum des Meeres gibt. *Otto Linck*

*Natur und Mensch*, Zeitschrift des Rheinaubundes – Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Natur und Heimat.

Die Gegenüberstellung von „Mensch“ und „Natur“ im Namen dieser Zeitschrift meint sicher nicht, daß der Mensch außerhalb der Natur stehe, unabhängig von ihr als ein Sonderwesen eigenständiger Prägung. Vielmehr kommt in diesen Heften auf jeder Seite deutlich das Wis-

sen zum Ausdruck, daß der Mensch, der vielleicht als die Spitze der Natur anzusprechen ist, trotz aller technischen Fortschritte unseres Jahrhunderts, immer noch in allen seinen Lebensfunktionen eng mit der Natur verbunden, ja geradezu auf Gedeih und Verderb auf sie angewiesen ist. Wenn er also einerseits wie kein anderes Wesen sie ausbeutet und bewußt in ihre spontane Automatik eingreift, Steine und Erze gewinnt, das Wasser in vielfacher Weise sich nutzbar macht und oft verdirbt, Pflanze und Tier züchtet – und vernichtet –, die Luft verschmutzt und nur ganz partiell wieder reinigt, so liegt es in seiner Verantwortung und noch viel mehr in seinem ureigensten Interesse, die Wirkungen dieses Tuns zu beobachten, Fehlentwicklungen zu erkennen, und ihnen mit geeigneten Mitteln, unter Umständen auch mit Gesetzen entgegenzuwirken. Je besser der Mensch die Natur kennt, um so eher wird er sie zu seinem Nutzen pflegen können, *ohne* sie zu verderben.

Um dieses Ziel bemüht sich die genannte Zeitschrift, die aus dem politischen Abstimmungskampf über den Kraftwerkbau bei Kloster Rheinau im Jahre 1951 entstanden ist und als „offizielles Organ des Nordostschweizerischen Komitees gegen die Hochrheinschiffahrt“ zeichnet. Ihre Untertitel geben aber ein durchaus unvollständiges Bild des reichen und vielseitigen Inhaltes der bisher vorliegenden 8 Jahrgänge. Neben vielen Wasser- und Bodenproblemen aus der ganzen Schweiz, die stets durch ausgezeichnete Bilder erläutert werden, kommen akute naturschutzrechtliche Fragen auch aus den Nachbarländern zur Sprache; auch Mosel und Neckar fanden schon – nicht immer lobende – Erwähnung. Der Tier- und Pflanzenfreund findet in jeder Nummer Interessantes, sei es der Schutz des Wildes gegen die Gefahren von Autostraße und Wasserlauf, die Fütterung der Raubvögel im Winter, oder aufschlußreiche Beobachtungen, wie Wanderungsbewegungen von allerlei Getier sowie Standortbedingungen und Vorkommen seltener oder wenig bekannter Pflanzen

Nachbarland und unvergessenen Sommer- und Winterreisen kennen und lieben. Darüber hinaus sind wir ja als Angrenzer an Hochrhein und Bodensee noch ganz besonders daran interessiert, daß der Rheinaubund in seinen Bemühungen, die mit den unsrigen gleichlaufen, Erfolg hat und ein weites Echo findet. Wir müssen in diesen Dingen über die Grenzen zusammenarbeiten und ohne jede falsche Sentimentalität, aber in ehrlicher Überzeugung das Helfende tun und das gefährdete Gut der Natur retten und schützen.

Die Zeitschrift „Natur und Mensch“ erscheint mit jährlich 12 Heften von insgesamt etwa 200–250 Seiten in Großoktav. Mindestpreis des Jahresabonnements 6.– Fr. Bestellung beim Sekretariat: Frau A. Stiefel, 8400 Winterthur, Rundstraße 24. Auf der Geschäftsstelle liegen eine Anzahl Probenummern auf. Anmeldungen zum Abonnement werden dort auch gerne entgegengenommen und weitergeleitet.

Walter Kittel

*Ludwigsburger Geschichtsblätter.* Im Kommissionsverlag J. Aigner, Ludwigsburg, ist für 1965 das siebzehnte Heft seit Bestehen der Blätter erschienen. Herausgeber: Historischer Verein, Ludwigsburg, Schriftleiter Heinrich Gaese. Erfreulich, daß der Verein jetzt den Kreis ebenso wichtig nimmt wie die Stadt.

Gleich der Leitaufsatz von Willi A. Boelcke über Kornwestheim von der Römerzeit bis ins Mittelalter legt kundiges Zeugnis ab von der Wichtigkeit des Kreises. Kornwestheim, heute Stadt, gehörte im Altwürttembergischen zu den begehrtesten Pfründen mit der fruchtbarsten Markung. Eine Grenzziehung der Mark (S. 16) klärt über die Größe bestens auf. Hier stoßen wir dann auch auf eine der frühesten Martinskirchen, in einem Gebiet, das man dem alemannischen Herzog Gottfried zuschreibt. Aufgezeichnet nach neuesten Methoden ist entwickelt das Wachstum von Westheim zu einem Haufendorf in der Art einer herrschaftlichen Zusammensetzung, die ebenso sehr klösterlich als weltlich gewesen ist. Zum erstenmal sind die verschiedenen Höfe, die vor Jahren Gerhard Heß zu erforschen begonnen hat, als Ganzes mit ihren Besitzern und Herren dargestellt. Wir erfahren etwas vom unbarmherzigen Konkurrenzkampf niedergehenden Adels mit den immer reicher werdenden Grafen von Württemberg.

Zur Entwicklung des Dorfes aus lockeren Hofgruppen trägt die Arbeit von Willi Müller bei, insofern sie die Methode verfeinert, aus Ortsnamen, die alliterieren, die Siedlungsgeschichte zu erhellen.

Eine Spezialuntersuchung über das altwürttembergische Kirchengut, auf dem der Herzog dann Schloß und Stadt Ludwigsburg errichtete, liefert W. Bollacher.

Markus Otto, der Experte für Glasfenster, Wappen und künstlerische Ausstattung von Gotteshäusern im Kreis setzt seine fleißige und ergebnisreiche Arbeit mit einem Aufsatz über Gemälde an Emporenbrüstungen fort.

Die Geschichte des Ludwigsburger Arbeitshauses erfährt in dem Aufsatz von H. Schmah eine bisher in dieser Weise noch nicht bekannte Bedeutung, die das Zeitalter des aufgeklärten Absolutismus reicher macht.

Über denkmalpflegerische Arbeiten an der Georgskirche in Schwieberdingen und Renovationen in Kirchen von Erligheim, Hofen, Hohenstein, Freudental und Löchgau berichten G. Braun und E. Zipperlen.

Der literarische Teil fällt gegenüber dem kunsthistorischen und geschichtlichen etwas ab. Gut gemeint ist die Biographie über R. F. H. Magenau (Jugendfreund Hölderlins im Stift) von E. Lenk, der seinen Helden vielfältig tätig sein läßt als Pfarrer, Dichter, Schriftsteller, Heimatforscher und Erzieher.

Sehr gut sind Walter Hagens Mitteilungen aus Leben und Werk von Tony Schumacher. Einen kundigen Blick

läßt uns I. Manke in das Ludwigsburger Heimatmuseum tun. O. Paret schreibt über neue vorgeschichtliche Funde in seinem Kreis.

E. M.

*Handbuch der historischen Stätten Deutschlands.* 6. Band: *Baden-Württemberg*, hrsg. von Max Müller. Alfred Kröner Verlag, Stuttgart, 1965. LXIII und 856 Seiten, 9 Karten, 13 Stadtpläne. DM 22.–.

Das Handbuch hat sich zur Aufgabe gemacht, „die Orte, an denen Geschichte lebendig geworden ist, zu beschreiben, sei es, daß sie nicht nur für den Ort allein, sondern für eine weitere Umgebung, einen ganzen Herrschaftsbereich oder gar Land und Reich mitgestaltet oder aber auch über die Grenzen von Raum und Zeit hinweg erlitten wurde.“ Der vielschichtige Stoff ist in Länderbände aufgeteilt. In 7 Bänden sind alle Länder der Bundesrepublik behandelt, Band 8 ist dem Lande Sachsen gewidmet; weitere Bände, die auch auf Österreich und die Schweiz übergreifen, sind geplant. Die Leser unserer Zeitschrift seien im besondern auf den Band *Baden-Württemberg* hingewiesen, den der Direktor des Haupt